

Hans ten Doornkaat (Weinfelden, Schweiz)

Tradition befragen, Innovation wagen. Vom multimodalen Medium her gedacht.

Bilderbuchkunst braucht Innovation, Vermittlung reagiert da nicht immer angemessen. Davon zeugen bildnerische Traditionen, die auf der Strecke blieben, und ästhetische Neuentwicklungen, deren Glanz bald verblasste. Große Namen wie Wilhelm Busch und Ernst Kreidolf stehen für diese Zwiespältigkeit; nicht ihr Werk, sondern der Umgang damit. Die rückblickenden Einsichten sind auf die Gegenwart anzuwenden:

Die Multimodalität von Bilderbüchern ist in der heutigen Forschung unbestritten. Aber wie verhält sich Unterrichtspraxis zum aktuellen Angebot? Die medialen Entwicklungen – Silent Books, Kindercomics und Comicromane, aber auch Metakonstruktionen – machen deutlich, dass da nicht einfach ein Ausfransen klarer Gattungsränder stattfindet, sondern dass diese Formen zentrale Normalitäten von Bild-Text-Medien zeigen und deren Chancen ausmachen. Damit Engführungen der Tradition sich nicht wiederholen, ist ein lustvoller Umgang mit Mehrdeutigkeit anzustreben; mit Blick auf die Gesellschaft und entlang der im Medium Bilderbuch angelegten Ambiguität. Die Lesart der Beispiele fußt in Literaturgeschichte und Illustrationstheorie und ist mehr von Verlagserfahrungen geprägt als von didaktischen Modellen. Das gilt für den Ansatz des Referates ebenso wie für seine Perspektiven.

Michael Staiger & Ben Dammers (Universität zu Köln)

Bilderbücher aus dem Automaten? Zum Einfluss von Computertechnologie und Digitalität auf die Bilderbuchästhetik

Technologische Automatisierung hat die Ästhetik des Bilderbuchs seit jeher geprägt: von der Lithografie über den Offset-Farbdruck, digitale Grafikprogramme bis hin zu Zeichentabletts und Print-On-Demand-Systemen. Die aktuell ständig zunehmenden Möglichkeiten zur Generierung von Texten und Bildern mithilfe von Künstlicher Intelligenz markiert den jüngsten Schub in dieser Entwicklung.

Der Vortrag reflektiert die Beziehung zwischen Computertechnologie und Bilderbuch aus medienkulturwissenschaftlicher Perspektive und fragt, inwiefern der Einsatz digitaler Technologien nicht als Verlust von Originalität, sondern als kreativ-produktiver Motor ästhetischer Innovation verstanden werden kann. Angesichts der aktuellen Flut von KI-generierten Bilderbuchpublikationen im Online-Selfpublishing stellt sich darüber hinaus die grundsätzliche Frage, wie sich Produktion, Distribution und Rezeption von Bilderbüchern in der Digitalität wandeln.

Steffen Volz (Pädagogische Hochschule Heidelberg)

Das Bild des Krieges – Krieg und Kriegsfolgen im Bilderbuch

Bilder des Krieges, fiktionale und faktuale, sind in allen medialen Formen allgegenwärtig und damit für Kinder und Jugendliche unschwer zugänglich. In Kunst und Literatur werden Krieg und Gewalt seit jeher gestaltet, rational gedeutet, emotional und ethisch bewertet sowie politisch interpretiert. Auch in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur liegt eine beachtliche Anzahl an Erzählungen über Krieg, Kriegsfolgen und entsprechende Gewalterfahrungen vor. Im Unterschied dazu werden Krieg und Kriegsfolgen im zeitgenössischen Bilderbuch (noch) vergleichsweise selten thematisiert. Aus der Darstellung des Krieges im Bilderbuch lassen sich nicht nur Rückschlüsse auf das jeweilige Kindheitsbild, sondern auch auf die gesellschaftliche Bewertung von Krieg und militärischer Gewalt ziehen. Anhand eines Vergleiches zwischen historischen und zeitgenössischen Bilderbüchern soll herausgearbeitet werden, welches Bild des Krieges jeweils entworfen wird, welche Emotionen damit bei den kindlichen RezipientInnen erzeugt werden sollen, welche Darstellungs- und Emotionalisierungsstrategien dazu eingesetzt werden und welche politischen Einstellungen und ethischen Bewertungen damit angezielt werden.

Iris Kruse & Julian Kanning (Universität Paderborn)

Zwischen Bewahren und Zutrauen. Erzähl- und Darstellbarkeit des Holocaust im Kinder adressierenden Bilderbuch
Kinderliterarisches Erzählen vom Holocaust im Bilderbuch bewegt sich in einem produktiv herausfordernden Spannungsfeld. Wie lässt sich Kindern zeigen und erzählen, was geschehen ist? Wo liegen Grenzen des Zeig- und Erzählbaren? Und an welchen Prinzipien sind diese Grenzen orientiert? Der Vortrag bedenkt pädagogisch-psychologische, erinnerungskulturell-politische sowie produktions- und wirkungsästhetische Implikationen des Bilderbucherzählens vom Holocaust. Vorgestellt wird eine diese Implikationen berücksichtigende Typologie. Sie verdeutlicht bezogen auf konkrete Bilderbuchbeispiele, dass die adressat*innenbezogene Zumutbarkeit über alle typologischen Unterscheidungsmerkmale hinweg jegliches kinderliterarische Bilderbucherzählen vom Holocaust prägt. Eingefasst und beeinflusst von gesellschaftspolitischen Diskursen erscheint das darstellungsstrategische Ringen um Zumutbarkeit von herausragendem Interesse auch für die erinnerungskulturelle Bildungsarbeit, der mit Holocaust-Bilderbüchern beachtenswerte Lern- und Erfahrungsgegenstände zur Verfügung stehen. Mit den Bilderbüchern *Als die gelben Blätter* fielen (2024) und *Damals hieß ich Rita* (2024) werden zwei aktuelle Titel auf zeitspezifische Ansätze und Formen einer ‚innovativen Zumutbarkeit‘ hin befragt.

Ariane Schwab (Pädagogische Hochschule Fribourg, Schweiz)

„Die letzten Monate haben wir im Kreis Büchlein angeschaut.“

(Nicht-)Handeln mit Literatur im Kindergarten: Zwischen Tradition und Innovation

Der Beitrag bietet einen Einblick in das laufende Dissertationsprojekt zum Umgang mit Literatur im Schweizer Kindergarten, welcher die Schuleingangsstufe für Kinder zwischen 4-7 Jahren darstellt. Dabei werden erste Ergebnisse der ethnografischen Forschung präsentiert. Im Mittelpunkt steht der Literaturgebrauch in alltäglichen, offenen und routinierten Unterrichtssituationen, welcher teilnehmend beobachtet wurde. Ausgangspunkt ist der im Lehrplan 21 verankerte Paradigmenwechsel hin zu Kompetenzorientierung: Literatur soll nicht mehr nur als Vermittlung von Inhalten verstanden werden, sondern als Ausgangspunkt für ästhetische, kommunikative und soziale Handlungen. Die auf Grundlage methodologischer Prinzipien der Grounded-Theory analysierten Daten zeigen, dass tradierte Orientierungsmuster Lehrpersonen dazu veranlassen, Kindern im Umgang mit Bilderbüchern nur geringe Begleitung zu bieten. In diesem didaktischen Freiraum lassen sich jedoch Ansätze für innovative Praktiken identifizieren. Literatur erscheint hier als sozialer Konfigurationsraum, geprägt durch Zuschreibungen und Nicht-Wissen.

Alexandra Ritter & Michael Ritter (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

„Ich habe euch heute ein Buch mitgebracht ...“

Zur Inszenierung von Bilderbüchern im Unterricht

Die Inszenierung von Bilderbüchern im Unterricht, also die bewusste Gestaltung der Bilderbuchbegegnung von Kindern durch und mit der Lehrperson im Sinne einer literarischen Erfahrung, dient nicht nur der Einstimmung und Motivierung der Bilderbuchlektüre und der Aufmerksamkeitslenkung. Inszenierungen beeinflussen die Auseinandersetzung mit diesem Lerngegenstand und damit auch das Verständnis des multimodalen Textes. Die Form von Präsentation und Textzugang lenken die Rezeption und eröffnen bzw. schließen Deutungsspielräume. Bei der Planung solcher Prozesse spielen die fachlichen und fachdidaktischen Orientierungen von Lehrpersonen eine zentrale Rolle. Im Vortrag möchten wir Ergebnisse einer qualitativ-empirischen Studie zu Bilderbuchinszenierungen von Studierenden im Unterricht vorstellen. Dabei wird rekonstruiert, wie die Orientierungen der angehenden Lehrpersonen die Konzeption der Inszenierung und die Reflexion der Durchführungserfahrungen prägen.

Johanna Duckstein (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Transformation der Märchen im Bilderbuch –

Ein Blick auf aktuelle Erscheinungsformen und deren Rezeption bei Kindern

Märchen erweisen sich als tradiertes Kulturgut, welches nach wie vor einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft hat. Insbesondere die *Kinder-* und *Hausmärchen* der Brüder Grimm sind seit ihrer Entstehung fester Bestandteil der Kinderliteratur geworden. Dass diese historischen Texte eine andauernde Relevanz haben, zeigt nicht nur ein Blick auf den aktuellen Buchmarkt, sondern auch die Vielfalt in den Adaptionen. Durch die Eröffnung neuer Deutungsräume auf narrativer Ebene sowie in der Überführung in verschiedene Medienformate wird das Potenzial der Märchen zur Transformation deutlich. Auch in Bilderbüchern werden Märchen adaptiert, umgeformt und damit aktualisiert. Ob als künstlerische Interpretationen, in Parodien oder als metafiktionales Spiel – Märchen erweisen sich als komplexes intermediales Phänomen. Der Vortrag soll einen Blick auf verschiedene Aktualisierungsstrategien in Märchenbilderbüchern richten und darüber hinaus Einsichten in kindliche Rezeptionsprozesse bieten, in denen Bezugnahmen zwischen Tradition und Innovation deutlich werden.

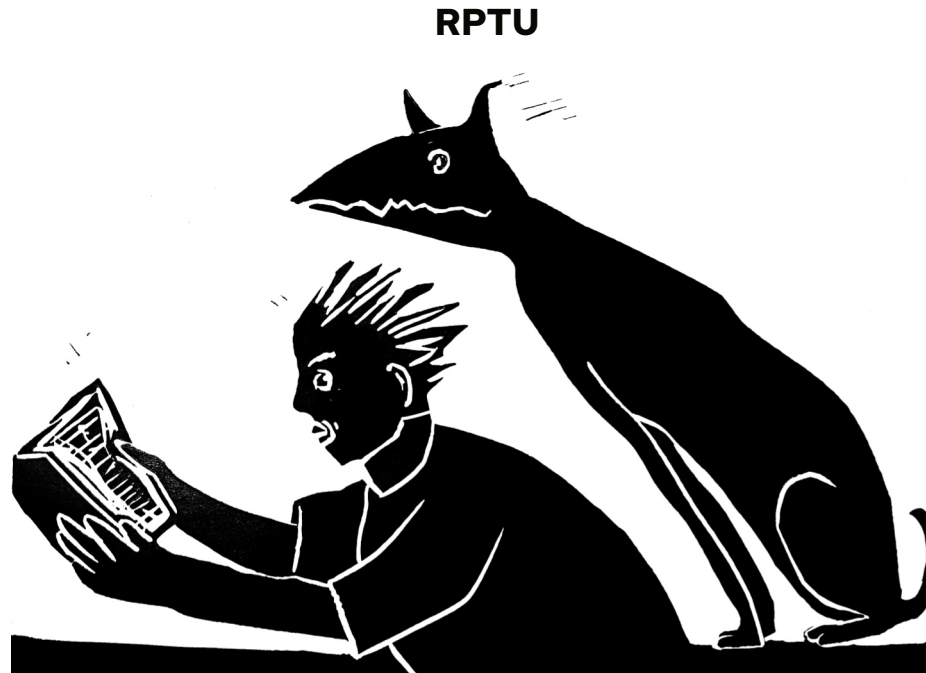
Bettina Uhlig & Carolin Pauke (Universität Hildesheim)

„...weil es so schön vorhersehbar unvorhersehbar ist“ – Zeitgenössische künstlerische Bilderbücher und bilderbuchbezogene zeichnerische Gestaltungspraxis

Zeitgenössische künstlerische Bilderbücher zeichnen sich durch spannungsvolle, vielschichtige und mit Texten „verflochtene“ Bildkonzeptionen aus; sie arbeiten mit Leer- und Unbestimmtheitsstellen, mit Mehrdeutigkeit, Irritation und Überraschungsmomenten. Über ein großes vielfältiges Spektrum bildnerischer Mittel ist es ihnen möglich, sensible Inhalte sichtbar zu machen. Eine Möglichkeit, die Bilderbuchbilder in ihrer Bild-Text-Komplexität und Bedeutungstiefe zu erschließen, ist das eigene bildnerische Tun, genauer: das narrative bilderbuchbezogene Zeichnen. Der Vortrag befasst sich zum einen mit verschiedenen Bilderbuch-Bildkonzepten und ihren Schnittstellen zur Bildenden Kunst, zum anderen werden Erkenntnisse aus einer qualitativ-empirischen Studie mit Kindern einer dritten Jahrgangsstufe zum narrativen Zeichnen als verstehensfördernde Möglichkeit vorgestellt. Hierbei soll aufgezeigt werden, was eine zeichnerische Auseinandersetzung hinsichtlich des Erfassens und Verstehens komplexer Bilderbuch-Form-Inhalt-Zusammenhänge leisten kann.

Ausklang: Von Licht und Dunkelheit in der Illustration, Lesung Susanne Janssen

Tradition und Innovation 4. Landauer Bilderbuch-Tagung 8./9. Mai 2026



Tagung des Instituts für Germanistik
(Gabriela Scherer, Kathrin Heintz, Michael Bahn, RPTU)
mit Unterstützung des Instituts für Kunstwissenschaft
und Bildende Kunst (Tina Stolt, RPTU),
des Zentrums für Kinder- und Jugendliteratur der Pädagogischen
Hochschule Heidelberg (Steffen Volz)
und des Künstlerhauses Edenkoben (Björn Hayer)

Lesung von Susanne Janssen im Künstlerhaus Edenkoben

Institut für Germanistik



Tobias Kurwinkel & Alina Behrend (Universität Hamburg)
Initialen, Typotaphern und Schriftschnitte – Zur Typographie im Bilderbuch
„Dringend“ müsse man sich um sie kümmern, um die Typographie im Bilderbuch, so Agnès Laube vor einigen Jahren in der Fachzeitschrift *Buch & Maus*. Was sie in puncto Produktion adressierte, lässt sich auf die Forschung zum Bilderbuch übertragen: Der Typographie, verstanden als Lehre von der ästhetischen, künstlerischen und funktionalen Gestaltung von Buchstaben, Satzzeichen und Schrift wurde – und wird noch immer – zu wenig Beachtung geschenkt. Dieser Befund überrascht eingedenk der typographischen Entwicklung des Bilderbuchs in ästhetischer und buchgestalterischer Hinsicht, beispielsweise durch Bezugnahmen auf den Comic und die Graphic Novel: Typotaphern, wechselnde Schriftarten und Schriftschnitte, -größen und -farben erzeugen zunehmend ein Satzbild, das nicht mehr nur Informationen vermittelt, sondern als Teil des Bildes, als Schriftbildlichkeit bezeichnet werden kann. Hier möchten wir anknüpfen und die jüngere literarhistorische Entwicklung des Bilderbuchs aus Perspektive der Typographie nachzeichnen. Vorgelagert ist dieser Perspektivierung eine Bestandsaufnahme des Forschungsstands zum Thema, aus der wir ein Instrumentarium zur Bilderbuchanalyse von typographischen Elementen und Aspekten ableiten und an aktuellen Beispielen eruieren werden.

Kathrin Heintz (RPTU in Landau)
Die Materialität aktueller Bilderbücher und ihre Bedeutung für Rezeptionsprozesse sowie die Anbahnung literar-ästhetischen Lernens im Unterricht
Der Vortrag befasst sich vorrangig mit der Frage, welche Rollen die Materialien, aus denen die Bilderbücher gefertigt sind, für Rezeptions- und Deutungsprozesse spielen. Er schließt damit u.a. an die Forschung von Monika Schmitz-Emans, die sich mit dem blätternden Erschließen von Büchern befasst, sowie an die materialästhetischen Überlegungen zum Bilderbuch von Simon Messerli, der diesen Aspekt unter ‚Sinnlichkeit‘ fasst, an. Dabei wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Bilderbücher in materieller Hinsicht zunehmend aufwändig gestaltet werden und eine spannende materielle Gestaltung keineswegs allein den sogenannten ‚Spielbüchern‘ für Kleinkinder vorbehalten bleibt. Prägungen, Folierungen, die Kombination unterschiedlicher Papiersorten, Klappen oder per Lasercut-Verfahren produzierte Durchbrüche finden zunehmend Verbreitung und können bei zahlreichen Bilderbüchern als derart wesentlicher Teil der Erzählung angesehen werden, dass ihnen darin der Status einer verhältnismäßig eigenständigen Modalität zugestanden werden kann. Die Frage, welche Rolle das im Rezeptionsprozess spielt, soll ebenso aufgerissen werden, wie das Potenzial, das die Sinnlichkeit der Bilderbücher für den Deutschunterricht bietet.

Gabriela Scherer & Jessica Vogt (RPTU in Landau):
Innovative jugendliterarische Text-Bild-Hybride – Potenzial und Herausforderungen
Multimodale Texte, bei denen die Bilder keine rein illustrative Funktion haben, trifft man aktuell vermehrt auch jenseits von Bilderbuch und Graphic Novel auf dem jugendliterarischen Buchmarkt an. So nutzen z.B. *Papierklavier* (2020) von Steinkellner (Text) und Gusella (Ill.) sowie *Harte Schale, Weichtierkern* (2022) von Travnicek (Text) und Szyska (Ill.) das traditionelle Tagebuch bild- und schriftgestalterisch eigensinnig. *Und die Welt, sie fliegt hoch* (2024) von Jäger (Text) und Maus (Ill.) dockt zwar an die Tradition des Briefromans an, verschiebt die Kommunikation aber in virtuelle Text- und Sprachnachrichten und entwickelt das Storytelling dabei wie im Drama oder (Trick-)Film. Die gezeichneten Figuren tragen hier viel zur Ausdruckstärke und Vielschichtigkeit der beiden Handlungsträger bei. Die Lektüre einer KI-generierten Inhaltszusammenfassung lässt einen schlecht informiert und wenig unterhalten zurück, genauso wie die Rezeption einer Hörproduktion ohne Betrachtung der multimodalen Sehflächen. Der Beitrag steigt mit einem kurzen Überblick über aktuelle, innovative jugendliterarische Text-Bild-Hybride ein und stellt Ergebnisse einer kleinen explorativen Studie zu Herausforderungen und Potenzial von *Und die Welt, sie fliegt hoch* vor.

Klarissa Schröder & Elena Link (Pädagogische Hochschule Heidelberg)
Tradition und Fehlinformation: Die Bauernhofidylle im Sachbilderbuch aus der Perspektive der Human-Animal Studies
Unter Rückgriff auf den theoretischen Rahmen der Human-Animal Studies untersucht der Beitrag die Repräsentation von Bauernhöfen in einer selektiven Stichprobe von Sachbilderbüchern. Ziel ist die systematische Identifikation und kritische Analyse dominanter visueller und narrativer Darstellungsformen im Hinblick auf potenzielle Fehl- und Desinformationen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Diskrepanz zwischen der oftmals idyllisch-romantisierten Inszenierung landwirtschaftlicher Tierhaltung und der tatsächlichen Realität der Tierverarbeitung. Es wird herausgearbeitet, wie im Sachbilderbuch einerseits die enge Beziehung zwischen Mensch und Tier für die junge Zielgruppe betont wird, während zugleich wesentliche Aspekte der Tiernutzung und -ausbeutung weitgehend ausgeblendet oder verharmlost bleiben.

Tina Stolt (RPTU in Landau)
**Vom Entstehen der Geschichten beim Machen...
...experimentelles Arbeiten mit Bildern auch für Anfänger und sonst nicht bildnerisch Arbeitende.**
Ohne Masterplan im Kopf Bilder entstehen lassen. Wir nähern uns von der anderen Seite den Geschichten und Figuren und lassen erst einmal etwas wie von selbst entstehen. Was es ist und ob es zurückschaut, zeigt sich im Prozess und der gemeinsamen Betrachtung. Mit Tusche und Pinsel, Monotypie und Materialabdruck, Abklatschtechniken, Stempeln und Schere beginnt der spielerische Zugang und endet mit ein wenig Glück mit einem neuen Protagonisten. Materialien und Werkzeuge sind ausreichend vorhanden, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, nur Lust zum Experiment. Hände können danach wieder erfolgreich gereinigt werden.
Workshop 1: Druckwerkstatt Reithalle, max. 15 TN

Michael Bahn (RPTU in Landau)
**Muss man die Maus ernst nehmen?
Wie Mischtypen unser Auge für Fakten und Fiktionen schulen**
Mischtypen, auch erzählende Sachbücher genannt, scheinen uns auf den ersten Blick keine Probleme zu bereiten. Viele von ihnen finden sich ganz selbstverständlich in der Sachbuchabteilung und werden von Verlagen als Sachbücher beworben. Doch fiktionstheoretisch stellen sie uns vor eine Herausforderung, denn sehr häufig weisen sie nicht nur Fiktionsignale auf, sondern müssten bei genauerem Blick sogar als fiktionale Werke eingestuft werden. Fiktionale Werke verweisen aber, so lernen wir es nicht nur in der Schule, auf sich selbst und geben anders als Sachbücher keine unmittelbaren Wirklichkeitsbezüge.
Im Workshop befassen wir uns zunächst mit einigen Mischtypen, Erzähl- und Sachbilderbüchern, um einen Eindruck von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu erhalten. Anschließend werfen wir einen kurzen Blick auf die Fiktionstheorie und lernen einen Ansatz für eine medienübergreifende Bestimmung von Mischtypen kennen. Von dieser Bestimmung ausgehend arbeiten wir dann heraus, wie Mischtypen ihren fiktiven und faktualen Gehalt kennzeichnen. Abschließend hören wir noch in einen Hörspielmischtyp hinein, um unseren Blick – oder unser Ohr – für andere Kennzeichnungsmuster zu weiten.
Workshop 2: Seminarraum Reithalle, max. 25 TN

Sascha Wittmer (Goethe-Universität Frankfurt)
Vorlesegespräche über Bilderbücher im sprachlichen Anfangsunterricht
Vorlesen gilt als einer der wichtigsten Impulse in der frühen Kindheit für langfristige Bildungs- und Lebenschancen – insbesondere dann, wenn es dialogisch gestaltet wird. Trotzdem wird einem hohen Anteil an Kindern in der Vorschulzeit weder in ihren Familien noch in der Kita regelmäßig vorgelesen. Entsprechend stellt sich für alle Grundschulen – und insbesondere für Grundschulen mit einem hohen Anteil bildungsbenachteiligter Schülerinnen und Schüler – die Aufgabe, kindliche Zugänge zum Lesen und zu Literatur bereits ab der Schuleingangsphase zu erweitern. Um dieser Herausforderung zu begegnen, kann das Format des ‚Vorlesegesprächs‘ eine didaktische Möglichkeit darstellen. Dabei liest eine Lehrperson ihrer Klasse im Sitzkreis zum Beispiel ein Bilderbuch vor und unterbricht das Vorlesen dann an geeigneten Textstellen, um kurze Gesprächseinlagen zu initiieren. Im Workshop wird es – nach einer kurzen Einführung in Prinzipien des Vorlesegesprächs – vor allem darum gehen, sich mit der zentralen methodischen Frage auseinanderzusetzen, an welchen Bilderbuchstellen und mit welchen Impulsen Gesprächseinlagen angeregt werden können. Dieser Thematik soll sich dabei im Hinblick auf den sprachlichen Anfangsunterricht genähert werden, der dadurch gekennzeichnet ist, dass die sprachlichen und literarischen Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler äußerst heterogen sind. Am Ende des Workshops sollen alle Teilnehmenden ein Vorlesegespräch so geplant haben, dass es im Unterricht direkt erprobt werden könnte.
Workshop 3: Atelierebene Reithalle, max. 60 TN

Ab 8.30 Uhr
Ankunft zu Kaffee, Tee, Wasser, Bretzel
9.00–9.30 Uhr
Begrüßung, Organisatorisches, Aufriss Tagungsthema
9.30–10.15 Uhr
Hans ten Doornkaat (Weinfelden): Tradition befragen, Innovation wagen. Vom multimodalen Medium her gedacht.
10.15–11.00 Uhr
Michael Staiger & Ben Dammers (Universität zu Köln): Bilderbücher aus dem Automaten? Zum Einfluss von Computertechnologie und Digitalität auf die Bilderbuchästhetik
Kaffeepause (15 Min.)
11.15–12.00 Uhr
Steffen Volz (PH Heidelberg): Das Bild des Krieges – Krieg und Kriegsfolgen im Bilderbuch
12.00–12.45 Uhr
Iris Kruse & Julian Kanning (Universität Paderborn): Zwischen Bewahren und Zutrauen. Erzähl- und Darstellbarkeit des Holocaust im Kinder adressierenden Bilderbuch
Mittagspause (30 Min.), Suppe (Catering vor Ort)

13.15–14.00 Uhr
Ariane Schwab (Pädagogische Hochschule Fribourg, Schweiz): „Die letzten Monate haben wir im Kreis Büchlein angeschaut.“ (Nicht-)Handeln mit Literatur im Kindergarten: Zwischen Tradition und Innovation
14.00–14.45 Uhr
Alexandra Ritter & Michael Ritter (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg): „Ich habe euch heute ein Buch mitgebracht ...“ Zur Inszenierung von Bilderbüchern im Unterricht
Kaffeepause (15 Min.)

15.00–15.45 Uhr
Johanna Duckstein (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg): Transformation der Märchen im Bilderbuch – Ein Blick auf aktuelle Erscheinungsformen und deren Rezeption bei Kindern
15.45–16.30 Uhr
Bettina Uhlig & Carolin Pauke (Universität Hildesheim): „...weil es so schön vorhersehbar unvorhersehbar ist“ – Zeitenössische künstlerische Bilderbücher und bilderbuchbezogene zeichnerische Gestaltungspraxis
Kaffeepause (30 Min.)

17.00–18.30 Uhr
Lesung von Susanne Janssen (Guebwiller, Frankreich)

8.30–9.15 Uhr
Tobias Kurwinkel & Alina Behrend (Universität Hamburg): Initialen, Typotaphern und Schriftschnitte – Zur Typographie im Bilderbuch
9.15–10.00 Uhr
Kathrin Heintz (RPTU): Die Materialität aktueller Bilderbücher und ihre Bedeutung für Rezeptionsprozesse sowie die Anbahnung literar-ästhetischen Lernens im Unterricht
Pause (30 Min.)
10.30–11.15 Uhr
Gabriela Scherer & Jessica Vogt (RPTU): Innovative jugendliterarische Text-Bild-Hybride – Potenzial und Herausforderungen
11.15–12.00 Uhr
Klarissa Schröder & Elena Link (PH Heidelberg): Tradition und Fehlinformation: Die Bauernhofidylle im Sachbilderbuch aus Perspektive der Human-Animal Studies
Mittagspause
13.00–15.30 Uhr
Workshop 1
Tina Stolt (RPTU): Vom Entstehen der Geschichten beim Machen... experimentelles Arbeiten mit Bildern auch für Anfänger (max. 15 TN)
13.30–15.30 Uhr
Workshop 2
Michael Bahn (RPTU): Muss man die Maus ernst nehmen? Wie Mischtypen unser Auge für Fakten und Fiktionen schulen (max.25 TN)
Workshop 3
Sascha Wittmer (Goethe-Universität Frankfurt): Vorlesegespräche über Bilderbücher im sprachlichen Anfangsunterricht (max. 60 TN)
15.30 –16.00 Uhr
Kurze Vorstellung Ergebnisse Workshops Reithalle
16.00 Uhr
Ende der Tagung